

## Core Practices

### Bibliografie:

Bernadette Gold: Rezension zu  
Niels Brouwer (2022).

Using Video to develop Teaching.  
Münster: Routledge.

416 Seiten, ISBN 978-0-3673-5380-3.

*journal für lehrerInnenbildung*, 22 (3), 122-126.

<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2022-rez>

### Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>

<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2022>

ISSN 2629-4982

**Niels Brouwer (2022). *Using Video to develop Teaching*. Münster: Routledge. 416 Seiten, ISBN 978-0-3673-5380-3**

Niels Brouwer trägt in seinem Buch „Using Video to develop Teaching“ den aktuellen Forschungsstand über den Einsatz von eigenen Unterrichtsvideos für die Professionalisierung von Lehrkräften zusammen, stellt (unter Mitarbeit von weiteren Kolleg\*innen) empirische Studien zur Ausgestaltung videobasierter Professionalisierung vor und präsentiert konkrete technische und didaktische Überlegungen für die Praxis. Das vorliegende Buch hat damit das Ziel, einen breiten wissenschaftlichen Überblick über die Möglichkeiten zu geben, die Videos für die Kompetenzerweiterung und die Unterrichtsentwicklung für Lehrkräfte bieten, und Implikationen aus einschlägigen Theorien und der aktuell vorliegenden Evidenz zu ziehen.

Nach einem kurzen Vorwort und einem einleitenden Kapitel folgen drei thematische Blöcke mit insgesamt acht Kapiteln, die größtenteils einem stringenten Aufbau folgen, indem ausgehend von einer systematischen Aufarbeitung des Forschungsstands zu Einsatzszenarien und Effekten videobasierter Professionalisierung (Kapitel 2 und 3) eigene empirische Studien zu zentralen Fragen der methodisch-didaktischen Implementation von Videos in der Professionalisierungsforschung referiert werden (Kapitel 4, 5 und 6) und darauf aufbauend Implikationen und Hilfen für die praktische Umsetzung und die Videoproduktion gegeben werden (Kapitel 7, 8 und 9).

Im ersten einleitenden Kapitel erläutert Brouwer wichtige Grundlagen für die folgenden Kapitel: Er fokussiert mit dem Werk auf „Visual Teacher Learning (VTL)“, worunter er jegliche Professionalisierungsmaßnahmen versteht, in denen Lehrkräfte Videos nutzen, um ihren Unterricht, die Interaktion mit Schüler\*innen und die Vermittlung von Fachinhalten zu verbessern. Somit grenzt Brouwer sich scheinbar ab von Unterrichtsanalysen anderer (unbekannter) Lehrkräfte und auch von Forschung, die sich auf Lehrkraftkognitionen als Outcomes beschränkt. In Abgrenzung dazu legt er seinen Fokus explizit auf Implikationen von VTL für die Verbesserung des eigenen *Handelns* im Unterricht. Brouwer erläutert folgend auf Grundlage verschiedener Theorien und Forschungsergebnisse ausführlich sein Verständnis qualitätsvollen und wirksamen Unterrichts, der in einer wechselseitigen Beziehung zwischen verschiedenen Systemebenen stattfindet. Als zentrale Frage stellt er die methodisch-didaktische Ausgestaltung

von VTL und Anpassungen an Bedingungen der entsprechenden Professionalisierungsphase in den Mittelpunkt. Dementsprechend fasst er, basierend auf einem breiten Repertoire an Konzepten und Forschungsergebnissen, Anforderungen und Qualitätsstandards der verschiedenen Phasen zusammen.

Auf das Einleitungskapitel folgen in einem ersten thematischen Block zwei Literaturreviews. Das erste Review (Kapitel 2) stellt einen reichhaltigen Überblick über Untersuchungen seit dem Jahr 2000 vor und folgt dabei den Leitfragen nach dem Lernertrag, dem Lernprozess im Rahmen von VTL sowie nach den Lernumgebungen, in denen Videos genutzt werden. Nach einem historischen Abriss über verschiedene Nutzungsmöglichkeiten von analogen und digitalen Videos im Rahmen mehrerer Beispielprojekte, die sehr ausführlich mit der vorliegenden Evidenz über ihre Wirkung erläutert werden, zeigt er auf, dass vielseitige Ziele verfolgt werden und dass VTL ein tieferes Verständnis für das Unterrichten und auch eine Veränderung der eignen didaktischen Fähigkeiten, des Unterrichtshandels und der Interaktionsgestaltung mit den Schüler\*innen bewirken kann. Abschließend leitet Brouwer einige interessante Forschungsdesiderata und (auf Grundlage seines umfassenden Literaturreviews) recht kurz sein Model *The Visual Teacher Learning Model* ab. Dieses integriert die verschiedenen Faktoren, die beim videobasierten Lernen miteinander in Wechselwirkung stehen: die Lehrkraft, Merkmale der Lernumgebung und Merkmale verschiedener Lernaktivitäten. Im Vergleich zu anderen Inhalten des Kapitels ist die Darstellung des Modells recht überblicksartig, sodass sein Stellenwert etwas unklar bleibt.

Im dritten Kapitel stellt Brouwer ein weiteres Literaturreview vor, in dem er nun explizit die Effekte von VTL systematisiert, die über Kognitionen hinaus gehen und auf der Verhaltensebene der Lehrkräfte und auf Schüler\*innenebene liegen. Lehrkräfte verändern vor allem die Unterrichtsstrukturierung und Klassenführung, die (fachliche und soziale) Kommunikation und Interaktion mit den Schüler\*innen und die Diagnose von Schüler\*innenkognitionen. Solche positiven Veränderungen gehen in den referierten Studien auch mit engagierterem und aktiverem Schüler\*innenverhalten einher. Über diese Outcomes hinaus arbeitet Brouwer auch Prozesse und Bedingungen heraus: Das wiederholte Durchlaufen von Videoanalyse- und Entscheidungszyklen im Rahmen professioneller Lerngemeinschaften unterstützt das Sicht-

barmachen und Verstehen der unterrichtlichen Komplexität und der eigenen Rolle darin.

Der zweite große Block des Buches enthält mehrere empirische Studien. In Kapitel 4 berichtet Brouwer von drei Interventionsstudien, in denen er gemeinsam mit Eric Besselink und Ida Oosterheert den Effekt von strukturiertem Videofeedback auf das Unterrichtsverhalten untersucht hat. Mit konkreten Anleitungen in Form von Beobachtungssitemen analysierten Lehramtsstudierende bzw. Lehrkräfte ihren videografierten Unterricht in Peer-Gruppen (teilweise auch mit Mentor\*innen und Dozent\*innen). Neben Selbsteinschätzungen wurden die von den (angehenden) Lehrkräften ausgewählten Videoszenen durch Beobachter\*innen mit denselben Beobachtungssitemen eingeschätzt. Dies hatte im Vergleich zu Kontrollgruppen ohne eigene Videos einen positiven, wenn auch mehrheitlich kleinen, Effekt auf ungefähr ein Viertel der eingeschätzten Beobachtungssitemen. Auch wenn unklar bleibt, ob die Effekte auf das videobasierte Analysieren des eigenen Videos oder auf die Hilfe durch die Beobachtungssitemen hervorgerufen wurden, bestechen die Studien durch ihre ökologische Validität und durch das Betrachten von tatsächlichem Verhalten im Gegensatz zu den meisten Interventionsstudien, die lediglich Effekte auf Lehrkraftkognitionen untersuchen.

Daran anschließend variieren Niels Brouwer und Fokelien Robijns in einer weiteren Studie (Kapitel 5) den Grad der Anleitung und Strukturierung der Videoanalysen von zwölf Lehramtsstudierenden. Think-Aloud-Interviews während der Videoanalysen zeigten, dass der höchste Anleitungsgang durch Beobachtungssitemen zu mehr Interpretationen von Unterricht und weniger globalen Bewertungen führte. Die Verhaltensebene der teilnehmenden Studierenden wurde in dieser Studie nicht betrachtet.

Letztlich beschäftigen sich Niels Brouwer und Harmen Schaap in einer detaillierten Fallstudie über sieben Jahre mit Aktivitäten, Prozessen und organisatorischen Rahmenbedingungen des VTL in professionellen Lerngemeinschaften einer Schule (Kapitel 6). Die reichhaltige Datenbasis von Lehrkräften und Schüler\*innen zeigt unter anderem, dass Peer-Coaching nachhaltig zu einer Flexibilisierung des Unterrichtsrepertoires und zu mehr dialogischen Unterrichtsformen führt – und zwar vor allem dann, wenn z. B. mit Kolleg\*innen in einer vertrauensvollen Atmosphäre konkrete Videoszenen diskutiert werden,

wenn greifbare Strukturierungshilfen für die Analyse und Reflexion der Videos zur Verfügung gestellt werden und ausreichend Zeit zur Verfügung stand.

Die letzten drei Kapitel bilden den *Hands-on*-Block des Buches. Kapitel 7 listet präzise verschiedene Merkmale von Videos und der Videoproduktion auf, die bei der Planung, Erstellung, Überarbeitung und Aufbereitung bedacht und zielgenau entschieden werden sollten. Brouwer stellt überzeugend dar, wie anspruchsvoll eine qualitätsvolle Videoproduktion ist und dass neben Kontextinformationen die kollaborative Integration von evidenzbasierten Analyseschwerpunkten mit Erfahrungswissen zentral ist. Kapitel 8 unterbricht die Stringenz des Buches leicht, da hier keine Unterrichtsvideos, sondern Videos unterschiedlicher Art im Unterricht bzw. Lehrkräfte als Produzent\*innen und Nutzer\*innen von Videos thematisiert werden. Anhand von zwei Beispielen stellt Brouwer jedoch am Ende gut heraus, wie das Erstellen von Videos als didaktisches Element im Unterricht und gleichzeitig als Reflexionsgrundlage dienen kann. Das letzte Kapitel stellt eine regelrechte Fundgrube für Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen dar. In sehr übersichtlichen Darstellungen sammelt Brouwer verschiedene Videoplattformen, ethische Richtlinien, Leitfäden für Peer-Coaching mit Unterrichtsvideos und Merkmale für gewinnbringende Videoanalysen mit konkreten Reflexionsanregungen und -vorschlägen.

Das Buch von Niels Brouwer ist ein beeindruckendes Werk, dem man die jahrelange und präzise Beschäftigung mit dem Thema und den vielen praktischen Anwendungserfahrungen anmerkt. Teilweise ist es so detailreich und ausführlich, dass es stellenweise schwerfällt, den Überblick zu behalten. Dies ist jedoch gleichermaßen eindrucksvoll und die kompakten Zusammenfassungen und tabellarischen Übersichten heben die Kernaussagen gut hervor.

Die herausgearbeiteten Erkenntnisse aus theoretischer und empirischer Perspektive tragen dazu bei, einen umfassenderen und spezifizierten Blick auf die Professionalisierung von Lehrkräften mit Hilfe von Unterrichtsvideos zu erhalten. Brouwer bietet mit seinem Buch einen breiten wissenschaftlichen Überblick für verschiedene Zielgruppen: Schulleitungen und Lehrkräfte, Lehrerbildner\*innen und Wissenschaftler\*innen. Er macht deutlich, dass insbesondere die Kollaboration zwischen diesen verschiedenen Akteur\*innen im Rahmen von VTL das Potenzial birgt, Theorien und empirische Erkenntnisse aus

der Bildungsforschung gewinnbringend zu nutzen, um Lehrkräften einen Mehrwert für die eigene Unterrichtspraxis und das Lernen der Schüler\*innen zu bieten.

Bernadette Gold, Dr., Professorin  
für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik  
an der Fakultät für Erziehungswissenschaft,  
Psychologie und Bildungsforschung,  
Technische Universität Dortmund.

[bernadette.gold@tu-dortmund.de](mailto:bernadette.gold@tu-dortmund.de)